

Mehrheit hält an Südbrücke fest

Rat Kleinwallstadt: Grüne stehen mit Rückzugsforderung alleine – Karlheinz Bein: »Unsinniger Antrag«

Von unserer Mitarbeiterin
CHRISTEL NEY

KLEINWALLSTADT. Am Ende standen die Grünen mit ihrem Antrag auf »sofortigen Rückzug« alleine: Eine klare 17:3-Mehrheit des Kleinwallstädter Marktgemeinderats hat sich in der Sitzung am Montag dafür ausgesprochen, an dem umstrittenen Großprojekt Südbrücke festzuhalten.

Bevor das Gremium den Sachverhalt eingehend diskutierte, ging Bürgermeister Thomas Köhler detailliert auf die lange Entwicklungsphase und die Problematik dieser Maßnahme ein, die den Ort vom Durchgangsverkehr entlasten soll. Er erklärte, dass sich mit Hilfe von Verkehrsmodellen herausgestellt hatte, dass die Südbrücke die effizienteste Verkehrsentslastung und die einzig umsetzbare Variante für Kleinwallstadt sei.

Von Anfang an sei auch dieses Großprojekt mit der gleichen Transparenz wie ähnliche Maßnahmen der Vergangenheit beraten und darüber informiert worden. Natürlich komme es dabei auch dazu, dass Themen nichtöffentlich beraten werden müssten, etwa dann, wenn es beispielsweise um vertrauliche Informationen oder berechnete Interessen Einzelner gehe. Darüber sei nach Wegfall dieser Gründe in einer späteren Gemeinderatsitzung berichtet worden.

»Alles andere als erfreulich«

Ganz klar, so Köhler, sei die enorme Kostensteigerung »alles andere als erfreulich«. Aber als sich Mehrkosten abzeichneten, sei es das Ziel gewesen, diese nicht dem Markt Kleinwallstadt und den Kooperationskommunen aufzubürden, sondern den ursprünglichen Betrag von drei Millionen Euro als Obergrenze festzuschreiben. Dabei sei auch der Landtagsabgeordnete Berthold Rüth eingeschaltet worden, der sich schriftlich an das zuständige Ministerium wandte und der auch deshalb

Stimmen der Fraktionen zur Südbrücke

Achim Albert (CSU) bemängelte die Information innerhalb der Fraktion der Grünen. Hier seien von einer neuen Gemeinderätin in einem längeren Plädoyer Fragen aufgeworfen worden, die alle schon klar geregelt wurden. Die Tatsache, dass die meiste Arbeit im Zusammenhang mit dem Brückenbau nicht im Rathaus Kleinwallstadt erledigt werde, dürfe eigentlich allen bekannt sein. Und »die Südbrücke werde nicht günstiger, wenn wir sie immer verschieben.«

Ludwig Seuffert (FWG) erinnerte daran, wie schwierig der Weg weg von der Ostvariante der Ortsumfahrung hin zur sinnvollsten Lösung war. Es sei im Juli 2013 einstimmiger Beschluss im Gemeinderat gewesen, den Beschluss, die Projektträgerschaft zum Bau der Südbrücke in gemeindlicher Sonderbaulast anzugehen. Damals habe die Grüne Hannelore Kreuzer sie als »I-Tüpfelchen unserer kommunalen Verkehrsentslastung« bezeichnet. Der Antrag diene lediglich dazu, das Projekt Südbrücke zu torpedieren und auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschieben. Es gebe keinen Grund, auszusteiern.

von dort die positive Nachricht erhielt. Die Antwort der Ministerin, die er umgehend der Gemeinde Kleinwallstadt zukommen ließ, sei eindeutig, verlässlich, habe bindende Wirkung und bedeute, dass es für Kleinwallstadt und seine Kooperationskommunen bei einer Deckelung der Kosten von drei Millionen Euro bleibe und somit kein »extremer finanzieller Schaden« entstehen könne.

Zur Arbeitsbelastung im Rathaus sagte Köhler, dass es eine Kooperationsvereinbarung mit dem Straßenbauamt gebe. Danach erbringe dieses die Planungsleistungen, mache Behördenabfragen, führe Schnittstellengespräche. Weitere Planungsleistungen seien auf Beschluss des Gemeinderats an die Büros Obermayer und Raab vergeben worden. Eine Rückübertragung der Sonderbaulast

Marco Wetzelsberger (SPD) meinte, für seine Fraktion werde die Südbrücke nicht zur »Rüth-Brücke«, nur weil auch dieser (MdL Berthold Rüth, d. Red.) sich erfolgreich engagiert habe. Die SPD habe dieses Projekt seit 1984 auf ihrer Agenda. In ihren folgenden Wahlprogrammen habe immer gestanden: »Nein zur Umgehungsstraße. Ja zur Südbrücke.« Den Antrag der Grünen zu unterstützen, hieße eine Rolle rückwärts zu machen.

Peter Landwehr-Büttner (Grüne) sah das Schreiben mit der Begrenzung des Eigenanteils des Marktes und der Kooperationsgemeinden nach wie vor als reine Absichtserklärung und ohne Verpflichtung, da die Ministerin die Pressemitteilung auch nicht selbst unterschrieben habe. Außerdem sei mit wesentlich höheren Kosten als die derzeit genannten 44 Millionen Euro zu rechnen. Gerade weil die Brücke so notwendig sei, würde sie auch gebaut, wenn Kleinwallstadt sich zurückziehen würde. Und Träger des Projekts müssten der Freistaat Bayern, die Regierung Unterfranken und der Landkreis Miltenberg sein. (ney)

würde laut Köhler »das Projekt torpedieren«, da kein Automatismus zum Bau der Südbrücke bestehe: »Das Projekt wäre auf nicht absehbare Zeit im Wartestand.«

Lieber Flurgraben-Umgebung?

Auf den Einwand von Annette Horn (Grüne) hinsichtlich der Folgekosten musste in der Ratsitzung nicht näher eingegangen werden, da dieser Sachverhalt bereits schriftlich vereinbart wurde. Karlheinz Bein hatte wenig Verständnis für »den unsinnigen Antrag« der Grünen, der unverständliche Planungsverzögerungen mit sich bringe und dadurch die Baukosten in die Höhe schössen. Er erinnerte daran, wie eine Bürgerinitiative vor 30 Jahren den Bau der Umgehungsstraße entlang des Flurgrabens durch die Naturlandschaft Kleinwallstadts

ZWISCHENRUF

Erst schlau machen

Neue Gemeinderäte haben es oft schwer im Gremium. Dort werden Projekte beschlossen, die über Jahre laufen, im Laufe der Zeit immer wieder beraten und Entscheidungen getroffen, die den weiteren Ablauf festlegen. Der Bau der Südbrücke ist seit 2008 schon Thema im Gemeinderat. Wenn nun neue Markträte im Gremium große Projekte mit bereits klar behandelten und geklärten Themen das ganze Projekt in Frage stellen, könnte man die Qualität der internen Kommunikation innerhalb der Fraktion hinterfragen. Die Fraktion sollte ihre neuen Mitglieder über den Stand der Dinge vor einer erneuten Beratung in Kenntnis setzen. Es erstaunt, wenn ein neues Mitglied beim Thema Südbrücke erklärt, dass ein solches Projekt, das sich schon über ein Jahrzehnt hinzieht, Fragen stellt, die alle schon in Gemeinderatssitzungen beantwortet wurden. ney

verhindern konnte und sich auf die jetzige Umgehung geeinigt wurde.

»Wollt Ihr das Risiko eingehen, dass die auch von euch so bekämpfte Umgehungsstraße unterhalb des Plattenberges, die noch im Flächennutzungsplan aufgeführt ist, jetzt doch noch kommen könnte«, fragte Bein – und gab auch gleich die Antwort, dass im Gemeinderat »zum Glück noch 18 Vernünftige mit Verantwortungsgefühl« sitzen. Die starke Erhöhung der Baukosten wurde von allen Parteien und Gruppierungen beanstandet. Aber durch die Kostendeckelung entstehen daraus keine direkten Nachteile für Kleinwallstadt. Offene Fragen beantwortete auch Klaus Schwab, Leiter des Straßenbauamtes Aschaffenburg, der in der Sitzung anwesend war.



So könnte die neue Kinderkrippe in Kleinwallstadt aussehen

KLEINWALLSTADT. Einen ersten Entwurf für die neue Kinderkrippe in Kleinwallstadt hat Architekt Josef Roth in der Marktgemeinderatssitzung am Montag präsentiert. Sie soll in unmittelbarer Nähe zum Kindergarten Wolkenpuzler im Berliner Ring gebaut werden. In dem etwa 38 Meter langen und 19 Meter breiten Gebäude in massiver Bauweise wür-

den dann drei weitere Gruppen betreut. 2,4 Millionen Euro werden wahrscheinlich in das neue Gebäude mit 625 Quadratmeter Fläche für die Kita-Räume im Erdgeschoss, etwa 30 Quadratmeter für die Kinderwagen in einem weiteren Gebäude, 100 Quadratmeter Kellerräume für Lager und Technik sowie die Außenanlagen investiert werden müssen. Jede

der drei Gruppen hat etwa vier gleich große Bereiche aus Krippen- und Schlafraum, Sanitär- und Abstellraum. Die Krippenräume haben Zugang über eine eigene Terrasse auf die Außenspielfläche. Das Gebäude ist eingeschossig und wird aus hochwärmedämmendem Ziegelmauerwerk gebaut, ein kleiner Teil ist unterkellert. Die Räume erhalten eine Fußboden-

heizung mittels Luft-Wasser-Wärmepumpe. Das Farbkonzept für die Innenräume muss noch erstellt werden. Ein Jahr Bauzeit ist vorgesehen. Bürgermeister Köhler erläuterte, sobald von der Fachaufsicht sowie dem Trägerverein die Zustimmung zum Konzept vorliege, würden der Bauantrag gestellt und die Förderung beantragt. *ney/Grafik: Josef Roth*

GEMEINDERAT KLEINWALLSTADT IN KÜRZE

KLEINWALLSTADT. Der Kleinwallstädter Gemeinderat hatte am Montag noch weitere Themen.

Weihnachtskrippen: Bürgermeister Thomas Köhler informierte, dass auf einem Krippenweg in der Ortsmitte an elf Standorten 17 Krippen bestaunt werden können. Ein Krippenstall mit Großfiguren wurde vor dem alten Rathaus aufgebaut (wir berichten mit Bild in der Freitag-Ausgabe).

Sanierung Marktschule: Das Dach ist gedeckt und die Halterungen für die Fotovoltaikanlage angebracht. Die Spengler-Arbeiten sind erledigt und auf der Ost-

und Südseite werden aktuell die Kellermauern freigelegt und gedämmt. In Kürze beginnen die Arbeiten im Rahmen der Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallation. Mit dem Anbau auf der Westseite, in dem der Aufzug vorgesehen ist, wird vor Weihnachten noch begonnen. Für die Sanierung wurden weitere Gewerke beauftragt. Die Stahltüren liefert die Firma Welzbach aus Großostheim für brutto 18200 Euro. Bei den Trockenbauarbeiten gab die Firma Eck aus Amorbach mit brutto 53600 Euro das günstigste Angebot ab und erhielt den Zuschlag. Der Auftrag für die Fassadenverkleidung wurde an die Firma Kle-

mens Ott, Miltenberg, zum Preis von brutto 31800 Euro vergeben.

Neue Entwässerungssatzung: Beraten und einstimmig beschlossen wurde die neue Entwässerungssatzung, die entsprechend einer Empfehlung des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes an die Mustersatzung des Bayerischen Innenministeriums angepasst wurde. Kämmerer Peter Maidhof stellte die Satzung vor und erläuterte, dass diese keine finanziellen Auswirkungen für die Gebührenzahler habe, sondern damit lediglich eine veränderte Rechtslage berücksichtigt wurde.

Verschiedenes: Der öffentliche Bücherschrank im Bereich des Torhauses in Hofstetten ist aufgestellt und bestückt. Die Ladestation für Elektrofahrräder am Bahnhof wurde installiert. Im Plattenbergbad wird ein neuer Schaltschrank für die Schwimmbadsteuerung benötigt. Die liefert die Firma Aquila zum Preis von 60000 Euro samt Montage und Inbetriebnahme. Ab Donnerstag, 3. Dezember, werden die virtuellen Informationen, die normalerweise Themen der Bürgerversammlung wären, als Info-Broschüre und auf der Homepage der Marktgemeinde zur Verfügung gestellt. *ney*